

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Die österr. Handelsgesellschaft für Landwirtschaft und landw. Gewerbe.

Marburg, 4. Juni.

In Oesterreich, wo beinahe drei Viertel der Bevölkerung sich mit der Landwirtschaft befassen, gehört die Sorge für diesen Zweig der Arbeit wohl zu den nothwendigsten Bestrebungen. Die Förderung des Landbaues und der landwirtschaftlichen Gewerbe, sowie des Verkehrs mit den betreffenden Erzeugnissen ist das Ziel der „Oesterreichischen Handelsgesellschaft“, welche sich dieser Tage gebildet. Der Sitz dieser Gesellschaft ist Wien; doch werden auch an vielen anderen geeigneten Orten Zweigniederlassungen und Agenturen errichtet.

Die Gesellschaft hat in allen Ländern Oesterreichs Fachmänner gewonnen, um die Bedürfnisse der Landwirthe leichter erforschen und befriedigen zu können — und soll zu diesem Zwecke auch die Gründung von landwirtschaftlichen Genossenschaften mit allen Mitteln unterstützt werden.

Die Bodenkultur soll durch Fruchtwechsel, durch erprobte, keimfähige Sämereien, rationelle Bebauung, sowie durch Bearbeitung und Ausnützung aller Nebenprodukte und Abfälle gehoben werden.

Die Gesellschaft will dahin wirken, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse dem Bedarf der verschiedenen Handelsplätze angepaßt und in genügender Menge beschafft werden — sie will durch massenhaften Ankauf und gleichmäßige Behandlung der Erzeugnisse die Ausfuhr heben.

Die Gesellschaft wird für die Verbreitung der besten landwirtschaftlichen Werkzeuge und

Geräthe sorgen — wird durch leihweise oder kaufweise Ueberlassung landwirtschaftlicher Maschinen, durch Verschaffung von Sämereien, Setzlingen und Pfropfreisern den Landwirthen die rationelle Erzeugung, Verbesserung und Verwertung ihrer Produkte erleichtern.

Die Gesellschaft wird landwirtschaftlich-gewerbliche Unternehmungen, wie: K.ereien, Brauereien, Ziegelöfen, Kalköfen, Steinbrüche, Fabriken zur Erzeugung künstlichen Düngers, Fruchtböden und Magazine, Baumschulen, Neben- und Weinschulen pachten, kaufen oder selbstständig errichten.

Die Gesellschaft wird jederzeit bereit sein, ihre eigenen Anstalten und Agentien als Vermittler beim Abschluß und bei der Ausführung selbstständig eingeleiteter Geschäfte anzubieten.

Die Gesellschaft will durch ihre eigenen technischen Organe und durch steten Verkehr mit landwirtschaftlichen Vereinen, Versuchstationen . . . auf die rationelle Betreibung landwirtschaftlicher Gewerbe einwirken, die Auffindung und zweckmäßige Ausnützung bisher unbekannt gebliebener Bodenprodukte anregen und strebsamen Landwirthen den entsprechenden Absatz sichern.

Wo noch keine Aushilfskassen bestehen, wird die Gesellschaft den Landwirthen Darleihen auf kurze Zeit und zu mäßigen Zinsen bewilligen als Vorschüsse für vorhandene Erzeugnisse oder bevorstehende Ernten; sie wird Anstalten gründen, um den Rothverkäufen der Landwirthe vorzubeugen; sie wird Erzeugnisse derselben kaufen und wieder veräußern, oder den eigenen Magazinen und Unternehmungen zuführen.

Die Gesellschaft wird auch die Viehzucht in den Kreis ihrer Thätigkeit aufnehmen, um dieselbe zu jener Bedeutung zu bringen, die ihr bisher

gefehlt und die nur durch rationelle Behandlung erstrebt werden kann.

Die Gesellschaft wird besonders den Weinbau und den Weinverkehr zu fördern suchen und da unter den Gründern Männer sind, welche die Bedürfnisse des steirischen Unterlandes genau kennen, so ist ganz besonders die Hebung dieses Theils unserer Volkswirtschaft zu hoffen.

Die Gesellschaft wird in der Lage sein, große Lieferungen für den Staat zu übernehmen und durchzuführen.

Durch das Zusammenwirken so vieler Landwirthe wird eine Organisation geschaffen, wie es noch keine gibt, und wird sich der Staat genöthigt sehen, in seinem Interesse die guten Dienste der Gesellschaft in Anspruch zu nehmen.

Bezüglich der Gesetzgebung in Sachen der Besteuerung und der Landeskultur (z. B. Salz, Tabak) will die Gesellschaft, sachmännisch geleitet, vorgehen und verbürgt dadurch volkswirtschaftlich einen günstigen Erfolg.

Hinsichtlich der Transportkosten und namentlich der Frachtgebühren auf Eisenbahnen und Dampfschiffen wird die Gesellschaft im Stande sein, vortheilhafte Verträge abzuschließen, solange nicht durch die Gesetzgebung eine den allgemeinen Bedürfnissen genügende Tarifreform erzielt werden kann.

Bank-, Börse- und Hypothekengeschäfte sind grundsätzlich ausgeschlossen.

Die Gesellschaft wird auch die ungarische Regierung um die Bewilligung ersuchen, in allen Ländern der Stephanskrone Zweigniederlassungen und Agenturen errichten zu dürfen. Von den Ministerien des Handels und des Aeußeren ist jede mögliche Unterstützung, betreffend den Verkehr im Innern und die Ausfuhr nach fremden Ländern zu erwarten.

Feuilleton.

Ein Deutscher.

Von O. Ruppins.

(Fortsetzung).

Der Kassirer schien während seiner Arbeiten die Thür zu des Chefs Zimmer nicht aus dem Auge zu lassen; es war fast schon eine Stunde verfloßen, seit Vater und Sohn bei einander waren und mit jeder neuen Viertelstunde schien sich eine größere Befriedigung auf Bell's Gesicht zu lagern.

„Hoffentlich schlägt einmal die Vernunft durch!“ sagte er soeben, als sich die Thür öffnete und John in seiner gewöhnlichen leichten Haltung aus seines Vaters Zimmer trat.

„Mr. Bell“, sagte er mit einem eigenthümlichen Lächeln, „hier ist Mr. Reichardt, der mich gestern Abend vor einer ganz unangenehmen Klemme bewahrt hat, einer Klemme, die für ihn selbst die unangenehmsten Folgen hätte haben können, so unschuldig er auch dabei war. Ich habe gar nichts dawider, Sir, daß Sie auf mich keine Rücksicht nehmen, daß Ihnen selbst mein Name so wenig

gilt, daß Sie ihn in die Berichte des Polizeigerichts aufgenommen zu sehen wünschen; aber Sie hätten Schonung gegen einen jungen Mann üben sollen, von dem Sie wußten, daß er nur in meinem Auftrage handelte und dessen Zukunft Sie mit dem einzigen Striche, welchen Sie ausführten, vernichten mußten. — Well, Freund Reichardt“, wandte er sich dann an den Deutschen, „ich denke, wir werden in eine ähnliche Gefahr nicht wieder gerathen; die Lehre, welche uns Mr. Bell zu geben gedachte, war sicherlich gut gemeint, wenn auch herber, als sich sonst mit der christlichen Liebe verträgt!“ Er nickte dem jungen Manne zu und verschwand in dem vorderen Zimmer. Bell blickte, den Kopf hoch aufgerichtet, bloß und starr vor sich hin; Reichardt aber sah plötzlich den Gedanken bestätigt, welcher ihm schon vorher gekommen, daß der Kassirer, welcher es gewesen sei, welcher die Aufhebung des Spielzimmers veranlaßt und das Nachfolgende gab ihm die völlige Gewißheit.

„Ich weiß nicht“, begann der Kassirer nach einer kurzen Pause steif, „wodurch der junge Mann zu einer Annahme, wie die ausgesprochene, berechtigt ist; es fällt mir aber auch gar nicht ein, eine That zu leugnen, die für jeden gewissenhaften Menschen in meiner Stellung zur Gewissenspflicht wird, sobald er den Verderb dessen, was ihm zum großen Theile anvertraut ist, vor Augen sieht.

Ich habe beobachtet monatelang, ich bin selbst zum Oeffnen in diesem Lokale gewesen, in welchem die reichen jungen Leute zu künftigen Bankerrotteurs vorbereitet und die ärmeren zu Betrügnern an ihren Prinzipalen, zu Fälschern und Buchstauskandidaten gemacht werden; ich habe dennoch nicht eher etwas thun mögen, bis ich sah, daß eine junge Seele, die mir nahe stand, von welcher ich so manches Gute erwarten ließ, in den allgemeinen Kanal zum Verderben hineingezogen werden sollte — yes, Sir!“ fuhr er mit Selbstbewußtsein fort, „ich bin es gewesen, welcher der Polizei die Angaben über die Vorgänge im Astorhause gemacht und ein energisches Einschreiten gefordert hat; Sie haben sich selbst vor den Folgen bewahrt und ich habe mich mehr darüber gefreut, Sir, als Sie selbst wissen können; aber auch im andern Falle würde ich dafür gesorgt haben, daß Sie von der Lektion nicht weiter als nothwendig betroffen worden wären.“

Reichardt fühlte eine Art Mitleiden mit dem Manne, der plötzlich in die Lage versetzt war, sich gegen ihn rechtfertigen zu müssen; zugleich aber lehnte sich auch sein Stolz gegen diese heimliche Bevormundung, welche sich ihm plötzlich zeigte, auf. „Ich habe keine Verantwortung Ihrerseits gefordert, Mr. Bell und Sie mögen in jeder Beziehung Ihrem Gewissen nach gehandelt haben“.

Die Gesellschaft ist als konstituiert zu betrachten, sobald vier Millionen Aktien zu je 100 fl. gezeichnet und voll eingezahlt worden.

Zur Geschichte des Tages.

Die Langsamkeit und Schwerefälligheit unserer parlamentarischen Maschine zeigt sich wieder in der Nothstandsfrage. Die Schrecken der Ueberschwemmung in Böhmen sind aus Zeitungen und amtlichen Berichten hinlänglich bekannt — tschechische Blätter berechnen den Schaden auf sechzig Millionen. Was Privathilfe bisher geleistet und was an Landes- und Reichsmitteln zur Verfügung gestellt worden, ist hundertmal zu wenig — und trotz aller Dringlichkeit beschließt das Abgeordnetenhaus am 3. d. M. nur: Der Finanzausschuß müsse erst berathen und Bericht erstatten, in welcher Weise und in welchem Maße eine Unterstützung der Nothleidenden aus Staatsmitteln einzutreten habe.

In der schweizerischen Eidgenossenschaft bildet sich unter dem Vorsitze des früheren Bundesrathes Dubs eine Gruppe der Gesamtvertretung, welche am Grundsätze des Bundesstaats festhalten und denselben auch in der Presse betheiligen will. Zugleich aber hat diese Partei beschlossen, für die zeitgemäße Aenderung einzelner Bestimmungen der fraglichen Verfassung zu wirken.

Die Bewegung unter den Feldarbeitern Englands nimmt an Ausdehnung und innerer Stärke bedeutend zu — der Ideenkreis der ackerbauenden Bevölkerung erweitert sich in Folge des schriftlichen und mündlichen Verkehrs mit den Arbeitergenossenschaften der Städte.

Vermischte Nachrichten.

(Stiefelmachine.) In einer Schuhwaaren-Fabrik zu Breslau ist jetzt eine Maschine thätig, mit deren Hilfe ein Paar Schuhe oder Stiefel in einer Stunde angefertigt werden kann. Der Erfinder dieser in Amerika patentirten Maschine ist Mr. Kay in Boston. Der Preis einer solchen Maschine beträgt mehr als 4000 Thaler und dürfte man sich derselben später auch zur Beschaffung der Fußbekleidung des Militärs bedienen. Es gewährt in der That großes Interesse, schreibt ein norddeutsches Blatt, diese Maschine, die nur von einem einzigen Manne regiert wird, arbeiten

zu sehen. Wenn man's nicht sähe, würde man kaum glauben, daß in der Zeit von einer halben Minute die stärkste Ledersohle mittels eines Pechdrahts an den Stiefel aufgenäht wird, wobei eine in der beweglichen Kurbel angebrachte Gasflamme den zu verarbeitenden Pechdraht erwärmt.

(Ein siebenbürgisch-deutsches Volkslied.) Die Wahlbewegung in Ungarn fördert massenhaft dichterische Erzeugnisse zu Tage, worin entweder der Gegner persönlich angegriffen oder der „Gott der Magyaren“ gepriesen wird. Zur wohlthuenden Abwechslung bringt das „Siebenbürgische Wochenblatt“ (altsächsische Partei) ein Gedicht, dessen Schluß folgendermaßen lautet:

„Seht Romane, Ungar, Sachse,
Noch ein Hoch der Landeshahn!
Formet um sie eine feste Masse
Und dreisprachig ruft himmelan:
Kein Verbrechen mehr aus Sprachenhasse!
Für die Freiheit Aller eine Gasse!
Für die Bildung Aller eine Bahn!
Zauchzet, schreit,
Daß es schalle weit und breit:
Land voll Reiz,
Siebenbürgen, zweite Schweiz,
Lebe hoch!“

(Rechtsverkehr mit Ungarn.) Der „Pester Lloyd“ berichtet über einen Fall, welchen sich jene Geschäftsleute in Oesterreich gut merken sollten, die mit Ungarn im Rechtsverkehr stehen. Eine Partei in Ungarn hatte die vom österreichischen Kläger geforderte Wechselsumme diesem noch vor dem Vollzug der Exekution von Amtswegen übermitteln lassen, die aufgerechneten Exekutionskosten jedoch abgerechnet, da diese ja nicht vollzogen zu werden brauchte. Mittlerweile hatte der Exekutionsführer in Wien in einem Gesuche an das Wiener Handels- und Wechselgericht die Exekution betrieben, und auch die Kosten für dieses Gesuch in die Exekutionsforderung mit einbezogen. Die ursprünglich exequirte Summe war inzwischen in Wien angelangt, und da der Exequirte auszuweisen vermochte, daß er die Originalforderung rechtzeitig beglichen, so lehnte er nicht nur die Bezahlung der ersten, sondern selbstverständlich auch der neuerlichen Kostenrechnung ab. — Da der Exekutionsführer jedoch auf Einbringung seiner Kosten beharrte, und anderseits der Exequirte sich an das k. ungarische Justizministerium um endliche Lösung dieser Rechtsfrage wandte, so entschied dieses Ministerium, daß in Zukunft den aus österreichischen Ländern an die ungarischen Gerichte einlangenden

Requisitionen um Vollziehung von Exekutionen nur dann entsprochen werden könne, wenn der Exekutionsführer im Amtssitze des requirirten ungarischen Gerichtes einen Rechtsfreund oder sonst Jemand zur rechtsgiltigen Quittirung des Exekutionsbetrages bevollmächtigt.

(Wie die Gerichte mit der Geistlichkeit umgehen.) Unter diesem Schlagworte schreibt Dr. Kodjel in Graz der „Deutschen Zeitung“: Das Landes- als Untersuchungsgericht Graz wurde dieser Tage vom Landesgerichte Wien im Requisitionswege ersucht, den Fürstbischöf Dr. Zwerger als Zeugen einzuvernehmen. Die Einvernehmung bezog sich auf die in Wien anhängige Untersuchung gegen einige Frauenpersonen, welche als „Barmherzige Schwestern“ Reisen unternommen und zu angeblich frommen Zwecken verschiedenen Leuten Geld herausgeschwindelt haben. Mit dieser Einvernehmung wurde ein Landesgerichtsrath betraut — in der Regel pflegen derlei Einvernehmungen Adjunkten vorzunehmen — welcher nichts Eiligeres zu thun hatte, als sich in die Wohnung des Fürstbischöfes Dr. Zwerger zu begeben und daselbst dessen Abhörung zu pflegen. In den §§. 114 und 115 der Strafprozeß-Ordnung kommt die Bestimmung vor, daß in der Regel jeder Zeuge vor dem Richter zu erscheinen hat. Ausnahmen finden nur bei nicht und gebrechlichen Personen und bei den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses statt. Nur in diesen Fällen darf eine Einvernehmung von Zeugen in deren Wohnung gepflogen werden. Nachdem Bischof Zwerger gegenwärtig weder krank und gebrechlich, noch Mitglied des kaiserlichen Hauses ist, sollte man meinen, daß dessen Einvernehmung in der Wohnung nach dem Gesetze unzulässig ist. — Oder hat das Grazer Landesgericht einen speziellen höheren Auftrag, gegen den Bischof Dr. Zwerger besonders artig und zuvorkommend zu sein? Während der Bürger bei uns oft stundenlang auf dem kalten, übelriechenden Gang des Kriminal-Gebäudes warten muß, bis er als Zeuge zur Abhörung an die Reihe kommt — ein Zeugenzimmer existirt im Gerichtsgebäude nicht — genießt der Bischof die seltene Auszeichnung, in seiner Wohnung abgehört zu werden. Ist das gleiches Recht für Alle? Kann man sich unter solchen Umständen wundern, wenn sich die Bischöfe und ihre Untergebenen einbilden, dem weltlichen Richter gegenüber eine „Ausnahmstellung“ zu genießen? Was sagt der Justizminister Glajet zu solchen Vorgängen?

(Landwirthschaft. Getreiba.) Das Vagern des Getreides erfolgt wegen mangelnder

sagte er in einem Tone voller Bescheidenheit, „ich möchte nur, daß Sie daran gedacht hätten, wie wenig der Mensch das Schicksal eines andern Menschen in der Hand hat. Glauben Sie denn wirklich, ich hätte wieder einen Fuß auf meinen jetzigen Platz, der mir mit so viel Vertrauen übergeben worden, gesetzt, wenn ich in einer Weise kompromittirt war, wie es hätte geschehen können? Glauben Sie mir, Mr. Bell, der Mensch soll nie Vorsehung spielen wollen.“

Ein eigenthümliches Mienenspiel begann jetzt in dem Gesicht des Amerikaners, bis seine Züge nach und nach fast den Charakter eines Art von Berknirschung annahmen.

„Sie haben Recht, junger Mann, Sie haben nur zu Recht, der Mensch überhebt sich nur zu leicht und er soll sich nicht schämen, es einzugestehen. Wir werden aber darüber noch mehr sprechen. Ich hoffe, Sir, Sie werden mir doch die Freude machen, das Mittagsbrod mit mir zu theilen.“

„Ich habe durchaus keinen Grund, warum ich es nicht sollte, Sir!“

„Danke Ihnen, Sir“, war die Antwort, mit welcher sich der Kassirer sichtlich zufrieden seiner Arbeit wieder zuwandte.

Fast wortlos hatte am Mittage Bell den jungen Deutschen seiner Wohnung zugeführt und Bekterer, welcher bei der sonderbaren Haltung sei-

nes Vorgesetzten gegenüber kaum wußte, welchen Ton er anschlagen solle, fühlte sich erleichtert, als er sich sogleich nach dem Speisezimmer an den wartenden Mittagstisch geführt sah.

„Ich bringe meinen jungen, aber würdigen Freund Reichardt, dem wie gestern Abend großes Unrecht gethan, als Gast mit“, sagte der Kassirer zu der harrenden Lady, „und ich denke, er wird uns auch in der Zukunft dann und wann seine Gegenwart schenken!“

Reichardt verbeugte sich leicht, wenn ihm auch die ausgesprochene Hoffnung etwas wunderbar vorkam und haschte nur im Fluge einen Blick der Wirthin, der bei Bell's Worten wunderbar aufgeleuchtet war.

Der Kassirer wies dem jungen Manne seinen Platz an, wie auch seine ganze übrige Weise viel mehr die des Hausherrn als die eines einfachen Kostgängers war und nöthigte seinen Gast nach Beendigung des schweißigen, nur von den nöthigsten Worten unterbrochenen Mahls, ihm nach dem Parlor zu einem Plaze am Kaminfeuer zu folgen.

„Ich will von dem, was geschehen ist, nichts mehr erwähnen, Sir“, begann Bell hier, sich langsam durch das dicke, grau gemischte Haar fahrend, während Reichardt gespannt des Kommenden harrete.

„Hätte ich vielleicht auch nicht mit Bedacht

genug gehandelt, so werden Sie doch vielleicht heraus gefühlt haben, daß mich eine Theilnahme für Sie dazu leitete, die sich leicht verstehen läßt, wenn auch Ihnen selbst die Gründe dafür noch nicht ganz klar sein mögen. Sie sind mit Liebe Kaufmann, sonst hätten Sie wohl Mr. Augustus Frost's Interesse für Sie in anderer, augenblicklich gewinnbringenderer Weise benützt — Sie haben sich nicht den übrigen jungen Leuten im Geschäfte und deren oft wenig empfehlenswerthen Vergnügungen angeschlossen und ich habe Sie sogar schon zweimal in unserer Episkopal-Kirche gesehen — Sie haben sich Ihren Arbeiten mit allem Eifer und trotz Ihrer Leistungen mit einer Bescheidenheit unterzogen, die Leuten in meiner Stellung wohlthut — und was ich von Ihrem übrigen Leben weiß, hat mir ebenso gezeigt, daß Sie anders sind, als man es von unseren Klerks gewöhnlichen Schlags gewöhnt ist. Ich habe aber ebenso gut gewußt, Sir, daß man in Ihrem Alter, bei allen guten Anlagen, kein Engel ist, daß man meist erst in reiferen Jahren nach manchem Ringen und Kämpfen zu dem innern Halte gelangt, auf welchen der Mensch allein sich verlassen kann; ich wußte, daß die Verführung an Sie herantreten und vielleicht Alles zu Grunde richten würde, was bis jetzt meine Theilnahme für Sie geweckt, was Ihnen einen Weg für Ihre Zukunft eröffnen konnte und sah mit Sorge, wie John

Stärke des Palmes, und diese ist veranlaßt durch zu geringe Verholzung, namentlich der unteren Stengeltheile. Die mangelhafte Verholzung aber ist durch zu starke Beschattung, also durch mehr oder minder vorherrschenden Ausschluß des die Verholzung der Zellen bewirkenden Sonnenlichtes verursacht. Daß dieses allein die Verholzung herbeiführt, ist männiglich bekannt, und sei darum nur erinnert an das Steifwerden der Neben in hellen Sommern, an das Verholzen der Hopfenranken, des Spargels... sobald sie eine zeitlang von den Sonnenstrahlen beeinflusst worden. Einzelstehende Getreidepflanzen lagern sich nicht. Der krankhafte Zustand des Lagerns darf überhaupt nicht verwechselt werden mit dem mechanischen Niederlegen desselben, einer Folge äußerer Einflüsse, wie z. B. Plazregen. Vor Allem muß man, um das Lagern des Getreides zu verhüten, entsprechend dünn säen, damit die einzelnen Halme sich gegenseitig nicht zu stark beschatten. Diesen wünschenswerthen Stand erreicht man am leichtesten durch die Drillkultur und ist den auch erfahrungsmäßig gedrückte Halmsfrucht dem Lagern weniger unterworfen. Bei Mangel an günstiger Beeinflussung durch die Sonnenstrahlen ist das Getreide ganz besonders dem Lagern ausgesetzt: in feuchten Jahrgängen, wo eine Störung im Saftumlaufe der Pflanzen stattfindet und diese die zur normalen Bildung erforderlichen Mineralstoffe aufzunehmen nicht vermögen, dann wenn eine Störung in dem Vorhandensein der Mengverhältnisse der für die Bildung der Pflanzen erforderlichen Bodennährstoffe überhaupt vorkommt. Aufführen guter, an Kalz- und Phosphorsäure reicher Erde wirkt in diesem Falle sehr günstig. Nebenbei bemerkt, wird die oben gerühmte Verholzung der Halme durch ein Ueberwalzen der geilen Saat im Frühjahr wesentlich befördert; nicht minder durch bloßes Uebertreiben mit Schafen oder durch Schröpfen, welche letztere Arbeit das Eindringen der Sonnenstrahlen wesentlich erleichtert.

Marburger Berichte.

(Handelsgesellschaft für Landwirtschaft und landwirtschaftliche Gewerbe.) Die Herren: Heinrich Graf Attems, Ferdinand Ackmann, August Freiherr von Babo, Karl Graf Belkrupt, Friedrich Brandstetter, Karl von Formacher, Heinrich Granichstädten, Dr. Glubel, Dr. Karl Spawitz, Dr. Alfred Schleichner und Konrad Seidl gründen eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Oesterreichische Handelsgesellschaft für Landwirtschaft und landwirth-

schastliche Gewerbe“ mit dem Sitze in Wien. Die Satzungen sind von den betreffenden Ministern bereits genehmigt worden.

(Aus dem politisch-volkswirtschaftlichen Verein „Fortschritt.“) Dieser Verein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Reichsrath zu ersuchen, daß in das Gesetz gegen Arbeitscheue und Landstreicher die Errichtung von Strafkolonien im Guarnero und in Dalmatien, sowie die Verwendung der Sträflinge zu öffentlichen Arbeiten unter Aufsicht aufgenommen werde. Eine zweite Petition verlangt die Aufhebung des Jesuitenordens und die Fortweisung der fremdländischen Jesuiten.

(Aus der Gemeinde-Stube.) Morgen Nachmittag 3 Uhr wird eine Sitzung des Gemeinderathes abgehalten; Gegenstände der Tagesordnung sind: 1. Eintheilung des Gemeinderathes in Sektionen — 2. Berathung über den Entwurf einer Geschäfts-Ordnung des Stadtrathes — 3. Wahl zweier Mitglieder des Sparkassenausschusses. — 4. Wahl eines Mitgliedes in den Stadtschulrath — 5. Antrag, die Beleuchtung der Vorstädte bei abnormer Witterung auch in den Sommermonaten vorzunehmen.

(Singsverein.) Wie unser Blatt in der Sonntags-Nummer berichtet, beabsichtigte der Singsverein, für die Nothleidenden in Zirkowetz und in Böhmen ein Konzert zu veranstalten und war hiefür der 8. Juni in Aussicht genommen. Da jedoch auch der Männergesangsverein an diesem Tage zum gleichen Zwecke eine Liedertafel zu geben Willens ist und durch das Zusammenreffen beider Produktionen das Interesse der zu Betheilenden offenbar geschädigt würde, so hat der Singsverein in der Hauptversammlung vom 3. d. M. beschlossen, von seinem Vorhaben abzustehen. Dagegen haben die ausübenden Mitglieder unter sich eine Subskription eröffnet, welche nach den bisherigen Einzeichnungen dem Reinertrage eines Konzertes, dessen Veranstaltungskosten bedeutend sind, mindestens gleichkommt. Wir können einem so edlen Vorgange unsere vollste Billigung nicht versagen.

Letzte Post.

Die Grazer Handelskammer trifft Vorsehrungen, über die Lage des Kleingewerbes im Kamm-Bezirk Erhebungen zu pflegen.

Die Gerüchte von einer Reise des Kaisers nach Böhmen werden als grundlos bezeichnet. Gestern hat in Pest ein Ministerrath wegen Kroatiens stattgefunden.

Gingefandt.

Einladung

an Lehrer, Eltern und Schulfreunde zur Jubelfeier des Oberlehrers in Frauheim, Herrn Michael Butschnik.

Es ist etwas Schönes, einen Greis zu sehen, der noch im Spätherbste seines Lebens jugendliche Heiterkeit und Kraft besitzt, der voll Dank und Nührung auf seine verlebten Tage zurückblickt und ein Fest im Kreise seiner Freunde feiert, das die Anerkennung seiner Verdienste auf eine herzliche und erhebende Weise ausdrückt, ein Fest, welches verherrlicht und begründet wird durch die Huld des erhabenen Monarchen und durch die Theilnahme der hohen Regierungsbörden.

Ein solcher würdiger Greis ist der Oberlehrer Herr Michael Butschnik in Frauheim, welcher am 6. Juni um 9 Uhr Vormittags all dort sein Amtsjubiläum feiert. Dieses im Schulbezirke Marburg für einen Schullehrer vielleicht erste Fest dieser Art, bei welchem Frauheims Bewohner ihre alte Gastfreundschaft und ihren edlen Sinn, Feste auf eine angemessene und erhebende Weise anzuordnen und zu feiern, an den Tag legen, verdient für Lehrer, Eltern und Schulfreunde gewiß in jeder Hinsicht Beachtung, weshalb vom Gefertigten im Namen des Ortschulrathes von Frauheim und des Jubilars die freundlichste Einladung zur zahlreichen Betheiligung an dem Feste ergeht.

Marburg am 3. Juni 1872.

Johann Dominikus, k. k. Bezirksschulinspektor.

Marburg, 1. Juni. (Wochenmarktbericht.) Weizen fl. 6.50, Korn fl. 8.90, Gerste fl. 8.80, Hafer fl. 2.25, Rukurup fl. 4.40, Hirse fl. 4.—, Hirsebrein fl. 6.20, Heiden fl. 8.80, Erdäpfel fl. 2.85, Bohnen fl. 5.90, pr. Maß, Weizengries fl. 14.75, Rundmehl fl. 11.75, Semmelmehl fl. 10.75, Weisphohlmehl fl. 9.75, Schwarzhohlmehl fl. 7.75, Rukurupmehl fl. 7.75 pr. Cent. Heu fl. 1.40, Lagerstroh fl. 1.50, Futterstroh fl. 1.10, Streustroh fl. 1.— pr. Cent. Rindfleisch 25 1/2, Kalbfleisch 27 1/2, Schweinefleisch 1.29 1/2, Hammelfleisch 20 1/2, Speck fr. 40, Rindschmalz 54, Schweinschmalz 44, Schmeer 40, Butter 60, Topfenläse 12, Zwiebel 10 Knoblauch 26, Krenn 10, Kümmel 48 fr. pr. Pf. Eier 4 St. 10 kr. Milch frische 12 kr. pr. Maß. Holz, hart 18“ fl. 5.60, dto. weich fl. 4.80 pr. Klafter. Holzohlen hart fl. 0.54, dto. weich fl. 0.36 pr. Regen.

Oeffentlicher Dank.

Wir bedauern den Verlust, den wir durch den Austritt des Herrn **Dr. Arthur Mally** aus dem Verbands der Südbahn erlitten, und sagen diesem Herrn für sein rastloses tüchtiges Wirken als Bahnarzt unseren allseitig tiefgefühlten Dank. (452)

Ihnen seine besondere Aufmerksamkeit schenkte. Er ist ein junger Mann mit vielen tüchtigen Eigenschaften; aber in seinen Verhältnissen, die kaum eine Mühe oder einen Kampf von ihm fordern, scheißen die Gistpflanzen am üppigsten auf. Well, Sir, Sie sind nicht der ersten Verführung erlegen, wie ich fürchtete, aber nichts kann Ihnen eine Sicherheit für die Zukunft geben — Sie kennen die mannigfachen Verhältnisse nicht, in welche Sie ganz naturgemäß gerathen müssen, sobald Sie mit Ihrer jetzigen Stellung völlig vertraut sein und sich nach Abwechslung und Zerstreuung sehnen werden — und so, wenn Ihnen an einem ruhigen, ungehinderten Vorwärtskommen liegt, hören Sie einen Vorschlag, den ich Ihnen, ohne den gestrigen Vorfall, erst später gemacht haben würde — werden Sie Mitglied unserer Kirche, Sir! Der tüchtige Fond, welchen Sie in sich haben, wird dadurch den Halt bekommen, ohne den wir Menschen nun einmal nichts sind, als schwaches Rohr im Winde. Außerdem aber wird es mir nicht allein möglich werden, Sie mit der Zeit in einen ganzen Kreis respectabler Familien einzuführen und so Ihr Privatleben angenehm zu machen — Sie werden auch Ihrem ganzen geschäftlichen Fortkommen die beste Stütze geben. Einem jungen Manne, der neben geschäftlicher Tüchtigkeit im kirchlichen Kreise gut angeschrieben steht, kann es nie fehlen und ich würde Ihnen schon heute die naheliegendsten Beweise dafür ge-

ben können, wenn Sie eine Weile zu den Unseren gehört hätten —

Er hob die bis jetzt gesenkt gewesenen Augen und begegnete Richard's ruhigem Blicke, der in dessen einen Ausdruck zu enthalten schien, welcher ihn in seiner Rede innehalten ließ. „Sie wollten mir entgegen, Sir?“ fragte er nach einer Pause zögernd.

„Wenn Sie zu Ende sind, möchte ich mir wohl zwei Worte erlauben“, erwiderte der Deutsche und um seinen Mund spielte es, wie ein Zug gutmüthiger Laune.

„Ich danke Ihnen zuerst herzlich für Ihre gute Meinung von mir, obgleich Sie mir damit zu viel Ehre anthun, Sir!“ fuhr er fort.

„Daß ich meine Arbeiten gethan und nach besten Kräften weiter thun werde, hat seinen einfachen Grund in meiner Neigung dafür und meinem handgreiflichen Vortheil — alles Uebrige aber haben die Verhältnisse so gefügt. Ich hätte recht gern mit einzelnen der Alerks eine freundliche Verbindung angeknüpft, wenn es sich hätte thun lassen, denn das Allein stehen war mir nichts weniger als angenehm — im Uebrigen aber hält mich ein angeborener Widerwille von den gewöhnlichen Ausschweifungen junger Leute zurück. In der Kirche bin ich der vorzüglichen Orgel und des recht braven Gesanges halber gewesen — ich bin aber auch ein leidenschaftlicher Freund aller andern guten Musik, Mr. Bell, sei sie nun im Kon-

zert oder in der Oper und wenn ich wohl schon deshalb schlimm zu einem Kirchenmitglied taugte, so muß ich Ihnen leider bekennen, daß mir auch in jeder andern Beziehung der innere Beruf dafür abgeht. — Ich erkenne alle die Vortheile, Sir, welche sich mir bieten könnten“, fuhr er lebhafter fort, als der Kassirer eine leichte Bewegung, wie um ihn zu unterbrechen, machte; „aber es kann doch nichts Traurigeres für einen jungen warmblütigen Menschen geben, als aus reiner Berechnung einen Weg einzuschlagen, zu dem ihn nicht eine einzige Regung in seinem Innern treibt, den Heuchler zu machen und den frischen Jugendmuth sich ablaufen zu lassen. So sehr ich begreife, Mr. Bell, wie Männer von älteren Jahren sich der kirchlichen Richtung zuneigen können, so sehr widern mich doch junge Leute mit frommen Gebärden und stillen Gesichtern an. Da haben Sie Alles, wie es in mir lebt, Sir und habe ich mich vielleicht zu freimüthig ausgesprochen, so betrachten Sie es zugleich als Bürgschaft, daß Sie mich stets so nehmen dürfen, wie ich mich gebe.“

Der Kassirer hatte dem letzten Theile der Rede mit immer steifer gehobenen Kopfe zugehört.

Fortsetzung folgt.

Heiratsantrag.

Ein Wittwer, 28 Jahre alt, kinderlos, Grund- und Wühlbesitzer, wünscht sich mit einem Mädchen oder Witwe, die ein Vermögen von 1-2 Tausend Gulden hat, zu verehelichen.
Briefe an die Redaktion dieses Blattes.

Gänzlicher Ausverkauf
des **Waarenlagers** von (401)
Ant. Wennig,
Marburg, Herrengasse.

Eine Färberei,

gut eingerichtet und im besten Betriebe, ist so gleich sammt Haus und bei 4 Joch Aecker und Wiesen unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Das Haus steht am schönsten Platze in einem schönen großen Markte Untersteiermarks und lässt sich auch zu jedem anderen Geschäft, besonders zu einer Handlung verwenden. Näheres im Comptoir d. Bl. (454)

Grösste Auswahl
von

Herrenkleidern

bei
A. Scheikl.

254

Gras an der Wurzel.

Die diesjährige Heuernte von 5 Joch Wiesen in Waxsenberg an der Pöfnitz ist zu verkaufen. — Anzufragen beim Eigenthümer **Eduard Raufcher** in der Burggasse Haus Nr. 143 in **Marburg.**

847

Eröffnungs-Anzeige.

Der Gefertigte erlaubt sich einem P. T. Publikum ergebenst bekannt zu machen, dass er ein

Bank-, Wechsler- und Börsen-Geschäft

in **Wien**, Schottenring Nr. 22, eröffnet hat.

Die besonders günstige Lage meines Lokales unmittelbar gegenüber der Börse ermöglicht es, von dem momentanen Stande der Course stets genau unterrichtet zu sein, daher mir durch diesen für meine P. T. Kunden so aussergewöhnlich vortheilhaften Umstand die angenehme Gelegenheit geboten ist, dieselben besser als in jedem anderen entfernteren Geschäfte zu bedienen.

Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats-, Industrie- und Lotteriepapiere
zum genauen Tagescourse.

Aufträge für die Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Mein Programm, welches nebst der detaillirten Ausführung über den Wirkungskreis des Geschäftes noch einen besonderen Abschnitt über

Börsenspekulationen mit beschränktem Verluste
durch **Prämien und Stellagen**

enthält, wird auf Verlangen bereitwilligst gratis und portofrei zugesendet, sowie auch jede Auskunft über Spekulationen, Anlagewerthe etc. vorurtheilsfrei schriftlich ertheilt.

Indem ich mir schmeichle, die Einrichtung meines Geschäftes vollständig den Anforderungen der Neuzeit angepasst zu haben, hoffe ich durch reelle Bedienung das Vertrauen eines P. T. Publikums zu erreichen.

A. C. Morocutti,

Bank-, Wechsler- und Börsengeschäft
Wien, Schottenring Nr. 22.

290

Die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank

Kohlmarkt 4,
emittirt

BEZUGS-SCHEINE

auf nachstehend bezeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugsscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebenlotterien allein zu machen, und außerdem ein Zinsenverträgnis von

30 Frank in Gold und 10 fl. in Banknoten zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos.
Haupttreffer fl. 300.000, mit Rückkaufprämie der gezogenen Serie ö. W. fl. 400.

1 3perc. kais türk. 300 Fres. Staatslos.
Haupttreffer 600.000, 300.000 Frank effektiv Gold.

1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.
Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Innsbrucker (Tiroler) Los. Haupttreffer fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

1 3perc. kais. türk. 300 Fres. Staatslos.
Haupttreffer 600.000, 300.000 Frank effektiv Gold.

1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.
Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Sachsen-Meinungen-Los. Haupttreffer 45.000, 15.000 südb. W.

Auswärtige Aufträge Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco — gratis versendet. (288)

Ein Zimmer, möblirt,

mit separatem Eingang, ist für einen ledigen Herrn sogleich zu vergeben. — Anzufragen bei Herrn Friedrich Gebrer. (455)

Eisenbahn-Fahrordnung. Marburg.

Gemischte Züge.
Von Triest nach Würzburgstag:
Abfahrt 11 Uhr 58 Min. Freitag.
Abfahrt 12 Uhr 20 Min. Samstag. (453)

Eine Bäckerei

in St. Georgen a. d. Pöfnitz ist vom 15. November d. J. an zu verpachten. Die darauf Reflectirenden wollen ihre Offerte bis 20. Juni d. J. an Johann Dobay in St. Georgen richten. (453)